

Impuls zur Osternacht

Schön, dass wir auf diese Weise miteinander verbunden sind im Gebet und im Nachdenken über diese besondere Nacht, in der wir mit Freude und Dankbarkeit feiern können, was Gott in der Auferweckung seines Sohnes auch für uns alle Gutes getan hat. Wenn Sie mögen, können Sie die beiliegende Osterkerze entzünden und dabei das Segensgebet sprechen.

Christus gestern und heute
Anfang und Ende
Alpha und Omega.
Sein ist die Zeit
und die Ewigkeit.
Sein ist die Macht und die Herrlichkeit
in alle Ewigkeit.
Durch seine heiligen Wunden,
die leuchten in Herrlichkeit,
behüte uns und bewahre uns
Christus, der Herr. Amen.

Christus ist glorreich auferstanden vom Tod.
Sein Licht vertreibe das Dunkel der Herzen.



In dem Licht der Osterkerze erfahren wir das Geheimnis dieser Nacht: Gott hat durch sein Handeln ein Licht entzündet, das Heil und Leben für den Menschen bedeutet. Im Glauben vertrauen wir: keine Finsternis kann dieses Licht auslöschen, immer gibt es die Hoffnung, die Gott uns schenkt. Darum wird das Lob dieser Osterkerze gesungen, in dem es unter anderem heißt:

Lobsinge, du Erde, überstrahlt vom Glanz aus der Höhe! Licht des großen Königs umleuchtet dich. Siehe, geschwunden ist aller Orten das Dunkel.

Christus hat für uns beim ewigen Vater Adams Schuld bezahlt und den Schuldbrief ausgelöscht mit seinem Blut, das er aus Liebe vergossen hat.

Dies ist die selige Nacht, in der Christus die Ketten des Todes zerbrach und aus der Tiefe als Sieger emporstieg.

O wahrhaft selige Nacht, die Himmel und Erde versöhnt, die Gott und Menschen verbindet!

Diese Kerze leuchte, bis der Morgenstern erscheint, jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht: dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, der von den Toten erstand, der den Menschen erstrahlt in österlichem Licht, der lebt und herrscht in Ewigkeit! Amen.

Zu den neun Lesungen der Osternacht, die einen weiten Bogen spannen von der Schöpfung bis zu Jesus Christus, gehört auch die Lesung aus dem 55. Kapitel des Propheten Jesaja, aus der die folgenden Verse stammen.

*Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser!
Die ihr kein Geld habt, kommt,
kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld und ohne
Bezahlung Wein und Milch!
Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt,
und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht?
Hört auf mich,
dann bekommt ihr das Beste zu essen
und könnt euch laben an fetten Speisen!
Neigt euer Ohr und kommt zu mir,
hört und ihr werdet aufleben!
Ich schliesse mit euch einen ewigen Bund ...*

*Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken
und eure Wege sind nicht meine Wege - Spruch des HERRN.
So hoch der Himmel über der Erde ist,
so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege
und meine Gedanken über eure Gedanken.
Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt
und nicht dorthin zurückkehrt,
ohne die Erde zu tränken
und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen,
dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen,
so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt:
Es kehrt nicht leer zu mir zurück,
ohne zu bewirken, was ich will,
und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe.*

Gedanken zu diesen Versen

Um die Kraft der Einladung in den ersten Versen zu verstehen, muss man die Situation der Menschen bedenken, zu denen sie gesprochen sind:

Das Volk Israel hat gerade die Zeit des Exils hinter sich gelassen und durfte zurückkehren nach Jerusalem. Den nach dem langen Marsch auch durch Wüsten ausgemergelten Menschen wird ein unvorstellbares, alle alltägliche Lebenserfahrung sprengendes Bild des reichen Segens vor Augen gestellt, den Gott ihnen schenken will.

Dass es dabei nicht nur um Essen und Trinken geht, wird deutlich, wenn Gott einlädt: *Hört auf mich* und noch mehr: *Neigt euer Ohr und kommt zu mir, hört und ihr werdet aufleben!* Das Kommen zu Gott ist das eigentliche Ziel. Er bietet mit seinem Bund den Angesprochenen sein unbedingtes Gnadenhandeln an, das Erbarmen und Vergebung und vieles mehr einschließt.

Wenn Israel hört, wird es leben. Und nicht nur irgendwie. In der Einladung wird nicht nur von lebensnotwendigen Grundnahrungsmitteln gesprochen, sondern auch von Festspeisen. Hier wird den Menschen nicht ein Überleben angeboten, sondern ein Fest, ein umfassendes, reiches, erfülltes Leben, das die Vorstellungen übertrifft.

Die Menschen haben auch bisher Geld und Mühen aufgewendet für ein „gutes Leben“, aber: haben sie ihr Ziel erreicht?

Der Text mahnt, dass dieses Suchen in eine falsche Richtung gegangen ist, dass die Menschen mit ihrem Geld und Mühen ein falsches Glück gesucht haben. Obwohl das Geld in der Form von geprägten Münzen zur Entstehungszeit des Textes im 6. Jhd. v. Chr. noch eine ziemlich neue Erfindung war, war offensichtlich

auch schon deutlich geworden, was seine Schattenseiten sind und dass ihm Grenzen gesetzt werden müssen.

Und wie können sie das wirkliche Glück finden? Durch das Hören auf Gott. Das ist der Weg, der wirklich zum Ziel führt. Jeder kann mithelfen, die Voraussetzungen für das kommende Heil zu schaffen, indem er sich zum einen von Verbrechen und Unrecht abwendet und zum anderen im Vertrauen auf Gott Vergebung und gutes Handeln lebt.

Doch auch schon zu der damaligen Zeit scheinen diese verheißungsvollen Worte auf Skepsis gestoßen zu sein. Der zweite Abschnitt ist wie eine Antwort auf die unausgesprochene Frage: Soll das alles wirklich so wahr sein oder wahr werden? Vorstellen konnten sich die Menschen das offensichtlich nicht.

Und gerade darum wird betont, dass göttliches Handeln nicht durch die Grenzen der menschlichen Vorstellung beschnitten wird. Und positiv wird ein der Erfahrung der Menschen vertrautes Naturbeispiel angeführt, die Feuchtigkeit, die Fruchtbarkeit ermöglicht. Das will das Vertrauen wecken, dass die Wirkungen des göttlichen Wortes auf ebenso selbstverständliche Weise eintreffen werden.

Hat das Volk Israel in der Rückkehr aus dem Exil nicht gerade selbst erlebt, dass Gott bewirken kann, woran die Menschen nicht glauben konnten? Diese beglückende Erfahrung ist eine Einladung, Gott zu vertrauen, umzukehren und von seinem Wort her das eigene Leben zu gestalten. Durch die Erfahrung der Wege Gottes als Heilswege wird der Mensch ermutigt, den Wegen Gottes auch in der Zukunft zu trauen und damit mutig aufzubrechen in einen neuen Auszug, der Gott das in Aussicht gestellte umfassende Heil wirken lassen kann.



Dieses Bild zeigt eines der Fenster der alten Konradkapelle in Haus Waldfrieden, die nun in der Sakristei der Bonifatiuskirche sind. Wenn Sie mögen, können Sie es als Fensterbild verwenden, z.B. indem Sie die Rückseite mit Öl einstreichen oder aber indem Sie es so beschneiden, dass Licht durch das Bild fällt.

Gedanken zum Bild

Auf den ersten Blick sagen viele: ein Engel. Und in der Tat spielen Engel in dem Osterevangelium nach Matthäus eine wichtige Rolle: sie verkünden zuerst die Auferstehung Jesu.

Wenn wir den „Engel“ in seine Bestandteile auflösen, dann sehen wir vor dem Hintergrund des Kreuzes ein weißes Gewand, eine brennende Kerze und das Wort „Credo“. Leicht stellt sich die Verbindung zur Taufe und zur Tauferneuerung in der Osternacht her: Das Untertauchen, das ein Bild des Todes Jesu ist, und das Auftauchen, das das neue Leben symbolisiert, das uns in ihm geschenkt ist. Das weiße Kleid als Zeichen des neuen Lebens mit Christus und die brennende Kerze, die das österliche Licht, mit dem Christus unser Leben erleuchtet, anzeigt. Und in jeder Osternacht werden wir nach unserem Glauben gefragt, ob wir zu dem Bund stehen, den Gott damals mit uns geschlossen hat und ob wir bereit sind, aus diesem Bund zu leben; und wir antworten: „credo“, „Ich glaube“.

Augustinus hat darauf aufmerksam gemacht: „Engel ist nämlich der Name eines Dienstes.“ Wer sich von Gott in Dienst nehmen lässt, der ist sein Bote, „angelus“, Engel. Aber wie können wir „Engel“ sein?

Kurt Koch hat gesagt, dass wir dies zum Beispiel dadurch tun können, dass wir das Osterfest und seinen allwöchentlichen Ableger, den Sonntag, als wirklich christliche Feste feiern. Er nennt diese Feste einen „Aufstand der Hoffnung“, weil sie eine befreiende Kraft für das Leben schon vor dem Tod haben.

Sie sind Ouvertüren einer neuen und zu wahrer Menschlichkeit befreiten Welt, nämlich derjenigen Welt, die Gott selbst als unsere Zukunft bereithält und die wir in den Festen bereits jetzt vorweg-kosten dürfen. Damit werden sie zu Unterbrechungen des Alltags, damit es nachher anders mit uns weitergeht, damit nichts beim Alten bleibt und die Menschen menschlicher werden können. Wer mit anderen den christlichen Sonntag feiert, der nimmt die Pflicht auf sich, diese solidarische Festgemeinschaft nicht aufzukündigen, wenn das Fest vorbei ist, sondern sie im Alltag weiterzuführen und in solidarischer Leidensgemeinschaft unter Tatbeweis zu stellen und damit den Alltag zu verändern.

Damit ist eine Verbindung mit dem Jesaja-Text hergestellt: Gott gibt uns in Jesus und seiner Auferstehung die Botschaft vom schon beginnenden Gottesreich, das den Menschen bereits jetzt zu einem neuen, menschlicheren, heilsamen Handeln befreit. Im Vertrauen auf die Zukunft, in der Gott uns Vergebung, Heil und Leben schenkt, können wir im konkreten Alltag sichtbar machen, dass es eine lebensfreundliche, menschenfreundliche Alternative zum „Ist-Zustand“ gibt. Wenn wir auf Gott hören und als seine Boten Leben, dann leuchtet das Licht der Osternacht hell in dieser Welt.

Du wirst den Tod in uns wandeln

Du wirst den Tod in uns wandeln in Licht,
dem Leben gibst Du ein neues Gesicht,
die Tränen trocknen, die Trauer zerbricht,
denn Du stehst auf, Du bist Leben und Licht.

Du wirst das Schweigen erfüllen mit Gesang,
die Stimme findet zu Sprache und Klang,
auch unser Herz singt, es ist nicht mehr bang,
denn Du stehst auf, Du bist Stimme und Klang.

Den müden Glauben bestärkst du mit Mut
und neue Freude brennt auf aus der Glut.
Wir gehen frei, wie die Liebe es tut,
denn Du stehst auf, Du bist Freude und Mut.

(Kathi Stimmer-Salzeder)

Wenn Sie das Lied auf Youtube hören wollen:
https://www.youtube.com/watch?v=GRq_bfJPgB0

Gebet

Gott, viele Menschen erleben in diesen Tagen dunkle Zeiten, weil sie krank sind, weil sie liebe Menschen verloren haben, weil sie überlastet sind mit ihrer Arbeit oder weil sie Angst haben um ihre Zukunft. Stärke durch das Licht dieser Nacht unser Vertrauen, dass du uns den Weg in eine Zukunft voller Leben und Heil zeigst. Hilf uns erkennen, wie wir selbst einen Beitrag für ein besseres Leben aller leisten können, und stärke in uns den Willen, das dafür Notwendige zu tun. Aus der Freude dieser Nacht wachse unsere Kraft zu notwendigen Veränderungen und einem neuen, solidarischen, verantwortungsvollen Miteinander mit dir in unserer Mitte. Amen.

Ich wünsche dir Osteraugen, die

im Tod bis zum Leben,
in der Schuld bis zur Vergebung,
in der Trennung bis zur Einheit,
in den Wunden bis zur Herrlichkeit,
im Menschen bis zu Gott,
in Gott bis zum Menschen,
im Ich bis zum Du

zu sehen vermögen.

Klaus Hemmerle

Christus ist erstanden!

Halleluja.

Er ist wahrhaft auferstanden!

Halleluja.

Vielleicht können auch die Schokoladeneier ein kleiner Beitrag dazu sein, dass diese Nacht zu einem Fest wird, dass unser Leben stärkt.